Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **105 (1987)**

Heft 49

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wettbewerbe

Centro di nuova formazione ristrutturazione delle rive del lago, Caslano TI

Organizzatore di questo concorso era il Comune di Caslano, agente per il tramite del proprio Municipio. Si tratta di un concorso a due fasi secondo l'art. 7 del Regolamento dei concorsi SIA no. 152, Edizione 1972. Il concorso è aperto a chi è iscritto all'Ordine degli Ingegneri e Architetti del Cantone Ticino (OTIA), ramo architettura, avente il domicilio fiscale dal 1° gennaio 1986 nel Cantone Ticino.

Entro il termine richiesto sono stati consegnati 24 progetti. Dopo la prima fase, la giuria all'unanimità ha deciso di ammettere alla seconda fase quattro progetti. Risultato:

1° premio (10 000 fr.): Michele Arnaboldi, Raffaele Cavadini, Locarno

2° premio (9500 fr.): Emilio Bernegger, Massagno

3° premio (5000 fr.): Sandro Cabrini, Lugano

4° premio (4500 fr.): Ernesto Bolliger, Bellinzona

Acquisto (2000 fr.): Rudy Hunziker, Vezia

La giuria a deciso di versare un indennizzo di 3500 fr. ad ognuno dei quattro concorrenti ammessi alla seconda fase del concorso e propone all'unanimità al Municipio di Caslano che la soluzione del progetto vincente venga acquisita come base per la formulazione del piano particolareggiato relativa al Centro di Nuova Formazione previsto da PR e ne raccomanda la realizzazione per quanto riguarda le opere proposte sull'area pubblica, mediante il conferimento di un mandato di progettazione al suo Autore.

La Giuria era composta dai signori: Arnoldo Maspoli, vicesindaco, Caslano; Tatiana Brugnetti, municipale, Caslano; Mario Campi, architetto, Lugano; Paolo Fumagalli, architetto, Lugano; Livio Vacchini, architetto, Locarno; Giovanni Righetti, Presidente Pro Caslano; Pierino Borella, ingegnere, Canobbio.

Neubau einer Jugendherberge in Davos GR

Die Landschaft Davos, vertreten durch den Kleinen Gemeinde-Landrat und die Schweizerische Stiftung für Sozialtourismus Zürich, veranstalteten einen öffentlichen Projektwettbewerb für den Neubau einer Jugendherberge in Davos GR. Teilnahmeberechtigt waren alle Architekten, die ihren Wohn- oder Geschäftssitz seit mindestens dem 1. Januar 1985 in Davos haben. Ferner wurden die folgenden vier Architekten zur Teilnahme eingeladen: Monica Brügger, Chur, Max Kasper, Zürich, Rico Manz, Chur, Erich und Isabelle Späh, Zürich. Es wurden 10 Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (9000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Monica Brügger, Chur

2. Preis (7000 Fr.): Max Kasper, Zürich

3. Preis (6000 Fr.): Christian Meisser, Davos, Platz

4. Preis (3500 Fr.): Krähenbühl Architekten, Davos Platz; Bearbeitung: Urs und Walter Krähenbühl, Markus Casanova

5. Preis (2500 Fr.): Bühler + Sprecher AG, Davos Platz

Fachpreisrichter waren Clara Däscher, Klosters, Frank Gloor, Zürich, Adolf Wasserfallen, Zürich.

Alters- und Pflegeheim in Herrliberg ZH

Die Gemeinde Herrliberg veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein Alters- und Pflegeheim. Die Aufgabe umfasste je ein Projekt mit dem gleichen Raumprogramm an zwei verschiedenen Standorten. Teilnahmeberechtigt waren alle Architekten, die ihren Wohn- oder Geschäftssitz seit dem 1. Januar 1987 in Herrliberg, Egg, Erlenbach, Küsnacht oder Meilen haben oder in Herrliberg heimatberechtigt sind. Ferner wurden die folgenden Architekturbüros zur Teilnahme eingeladen: Atelier WW, Zürich; H.-P. Grüninger & Partner AG, Zürich; Hertig Hertig Schoch, Zürich; Walter Schindler, Zürich. Es wurden für jeden Standort 16 Projekte eingereicht. Ergebnis:

Standort Habüel

1. Preis (14 000 Fr.): O. + S. Bitterli, Zürich

2. Preis (12 000 Fr.): Walter Schindler, Zürich

3. Preis (7000 Fr.): H.-P. Grüninger + Partner AG, Zürich

4. Preis (6000 Fr.): Atelier WW, W. Wäschle, U. + R. Wüst, Zürich

5. Preis (4000 Fr.): J. Hauenstein + S. Mäder, Zürich

Standort Schulhaus

1. Preis (14 000 Fr.): Atelier WW, W. Wäschle, U. + R. Wüst, Zürich

2. Preis (10 000 Fr.): M. Caretta + R. Kupferschmid, Küsnacht

3. Preis (7000 Fr.): O. + S. Bitterli, Zürich

4. Preis (6000 Fr.): J. Hauenstein + S. Mäder, Zürich

5. Preis (4000 Fr.): Hertig Hertig Schoch, Zürich

Fortsetzung auf Seite 1434

Erweiterung der Schulanlage Kappelerhof, Baden AG

Die Einwohnergemeinde Baden veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Erweiterung der Schulanlage Kappelerhof. Teilnahmeberechtigt waren alle Architekten, die in Baden und Ennetbaden heimatberechtigt sind oder hier seit mindestens dem 1. Januar 1987 ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben. Preisrichter waren Dr. P. Conrad, Stadtrat und Bauvorstand, Dr. H. Zürcher, Präsident der Schulpflege, Baden; die Architekten D. Boller, Oberrohrdorf, A. Rüegg, Zürich; C. Tognola, Windisch; J. Tremp, Stadtarchitekt, Baden; Ersatzpreisrichter waren F. Gerber, Architekt, Kant. Hochbauamt, Aarau; L. Vögele, Präsident des Quartiervereins, Baden. Es wurden insgesamt 19 Projekte eingereicht. Ergebnis:

1. Preis (14 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Hannes Burkard & Max Müller, Ennetbaden; Mitarbeiter: Andreas Mock

2. Preis (11 000 Fr.): Rolf Billing, Baden

3. Preis (8000 Fr.): Stefan Häuselmann, Baden

4. Preis (4000 Fr.): Fuhrimann + Partner, Baden; Mitarbeiter: Lukas Gregor

5. Preis (3000 Fr.): Jindra + Schöni, Baden; Mitarbeiter: Urs Blunschi, Marcel Knoblauch, Felix Rais

Ankauf (2000 Fr.): Urs Burkard + Adrian Meyer + Max Steiger, Baden; Mitarbeiter: Corinne Schweizer, Romana Tedeschi

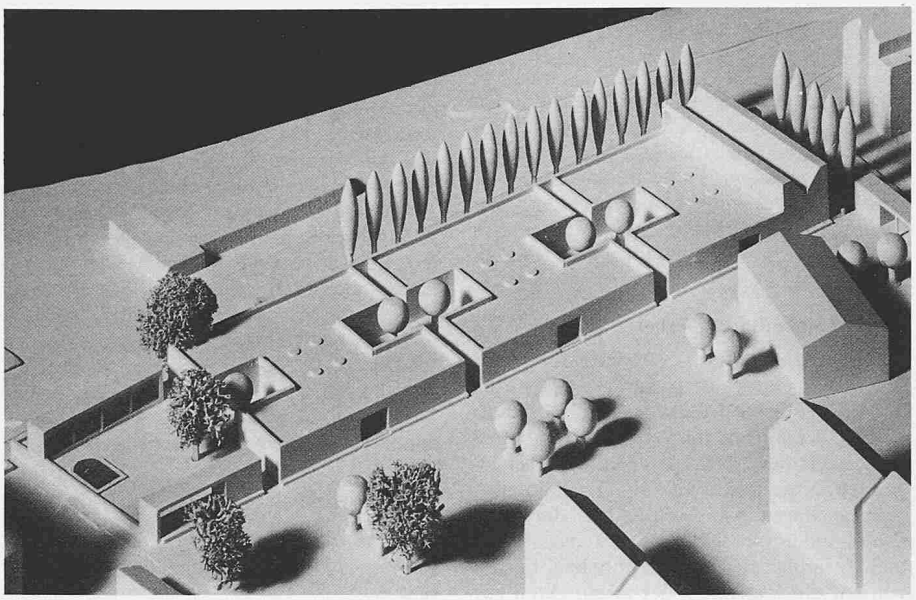
Ankauf (2000 Fr.): Edwin Blunschi, Hansjörg Egloff, Baden-Dättwil

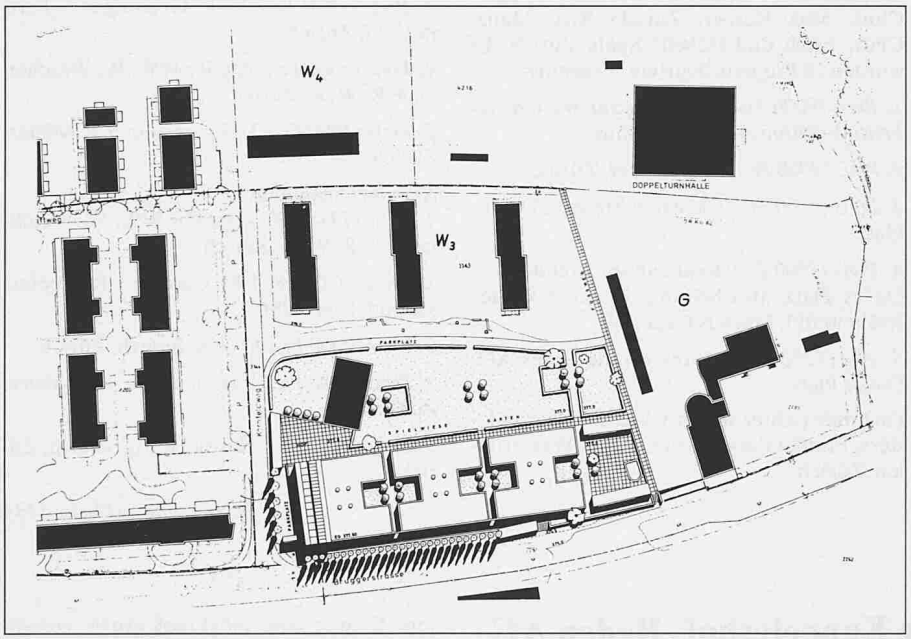
Ankauf (2000 Fr.): Dolf Schnebli + Tobias Ammann + Partner AG, Zürich; verantwortlicher Partner: Dolf Schnebli; Mitarbeiter: Paolo Kölliker

Zur Aufgabe

Randbedingungen zur Projektierung: Bei der Situierung der Gebäude waren die Lärmimmissionen, die von der Bruggerstrasse und der Bahn verursacht werden zu berücksichtigen. Es war eine möglichst grosse zusammenhängende Freifläche anzustreben. Bei der Planung dieser Freifläche war darauf zu achten, dass diese auch von der Öffentlichkeit benutzt werden kann. Nach Möglichkeit sollten die bestehenden Bäume belassen werden. Die Gestaltung und die Materialien der Baueinheiten sollten mithelfen, eine kindergerechte Atmosphäre zu schaffen. Die Schulanlage kann später an das Fernwärmenetz angeschlossen werden.

Raumprogramm: 4 Klassenzimmer je 72 m², Lehrerzimmer/Bibliothek 72 m², Handfertigkeit 72 m², Mehrzweckraum 72 m², Gruppenraum 36 m², Materialraum 18 m², Archiv 18 m², Garderobe, WC-Anlagen, gedeckte Pausenplätze; zwei Kindergärten: Stube 70 m², Garderobe 23 m², Materialraum 10 m², WC-Anlagen; Aussenanlagen (den Kindergärten zugeordnet): Aussengeräteraum, gedeckter Vorplatz 25 m², Hartplatz 150 m², Wiese 100 m², Sandplatz 10 m², Spielgeräteplatz 50 m², Pflanzbeet 10 m², gemeinschaftliche Anlagen: Aula 150 m², Foyer 30 m², Office 30 m², Bühne 40 m², Requisiten 25 m², Garderobe, Musikzimmer 15 m², Tischmagazin; übrige Anlagen: Jugendräume 80–100 m², Bauamtsmagazin 15 m², Schutzraum 100 m², 10 Parkplätze.





1. Preis (14 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): **Hannes Burkard & Max Müller,** Ennetbaden; Mitarbeiter: **Andreas Mock**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

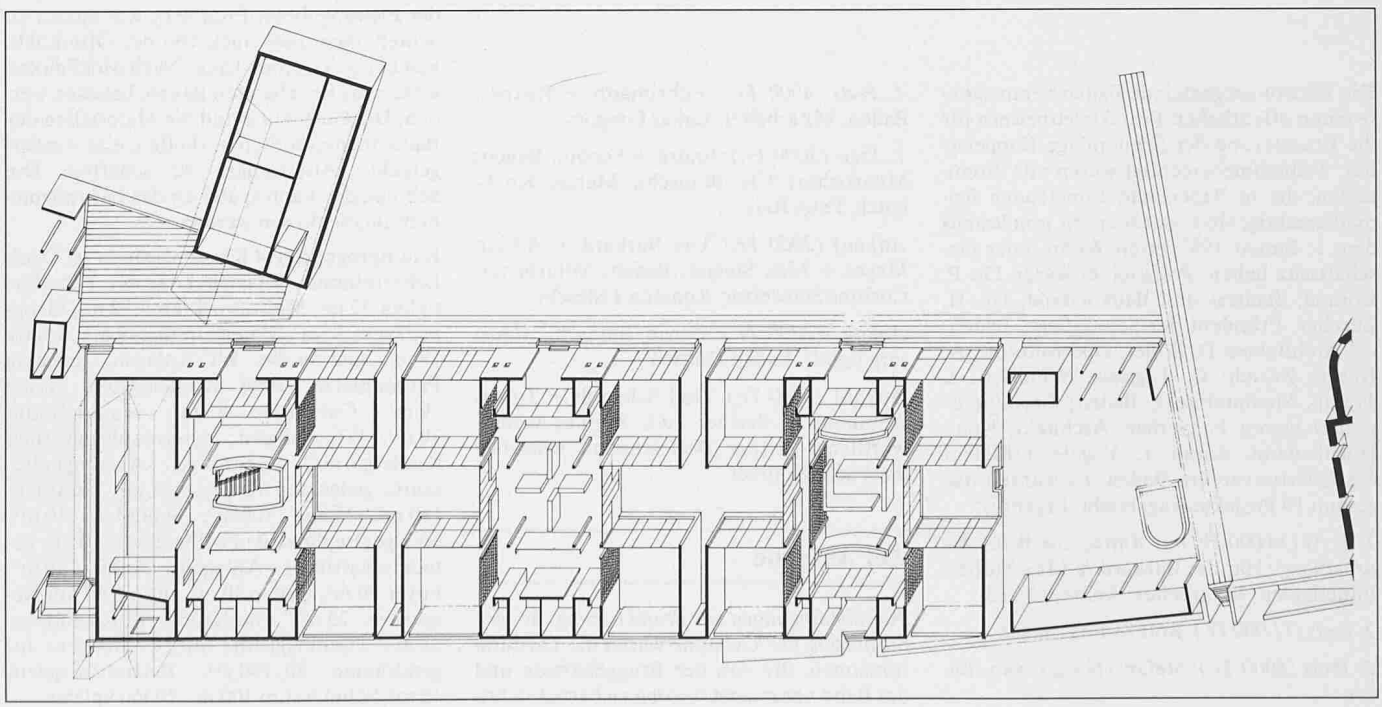
Mit der neuen Schulanlage wird die bestehende Randbebauung entlang der Bruggerstrasse nahtlos bis zur Kirche Maria Wil weitergeführt. Die 22jährige Pappelreihe wird zwingend in diese Disposition einbezogen, ebenso wie das bestehende Schulhaus, mit dem geschickt ein Eingangshof formuliert wird. Der Kopf der Anlage – die Aula am Kornfeldweg – ist durch grosse Oberlichter klar ausgezeichnet. Sie tritt in eine spannungsvolle Beziehung zur Kirche: Die Schule kann als bebauter Streifen zwischen diesen beiden gleich tiefen Elementen interpretiert werden. Die Breite dieses Streifens beschneidet den waldwärts gelegenen Grünraum etwas stark; allerdings wird durch die geometrisch angeordnete Bepflanzung eine auf das Gebäude bezogene und gut nutzbare Aufteilung erreicht.

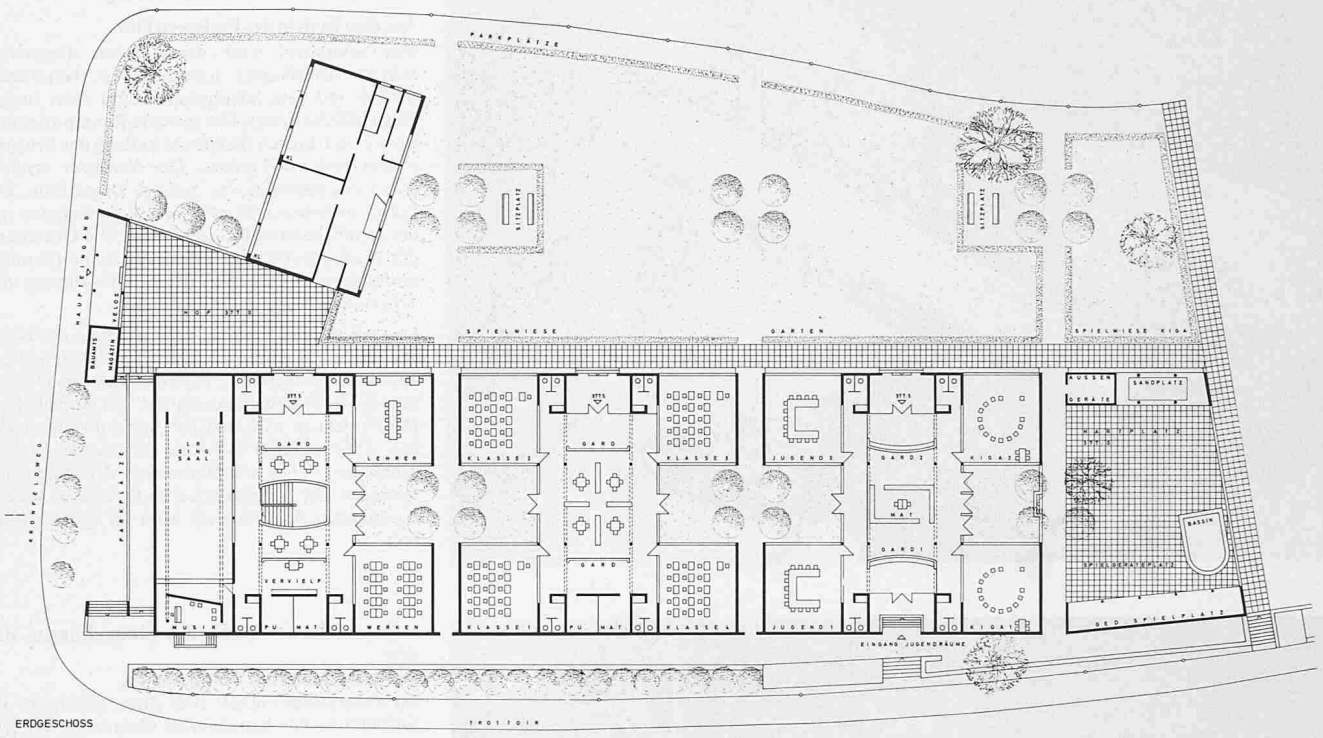
Eine eigentliche zusammenhängende Pausenfläche ist nicht ausgewiesen. Es fehlen gedeckte Pausenbereiche.

Der wesentliche Beitrag des Projektes liegt in der Formulierung von Schule und Kindergarten als eingeschossige, vielfach interpretierbare unbd benutzbare Raumstruktur. Sie ist in ihrer Länge in drei abgeschlossene Raumgruppen unterteilt, die wie grosse «Appartements» organisiert und separat erschlossen sind. Jede Raumgruppe partizipiert an zwei knappen begrünten Innenhöfen, die jeweils an Querverbindungen zwischen Strasse und Grünraum liegen.

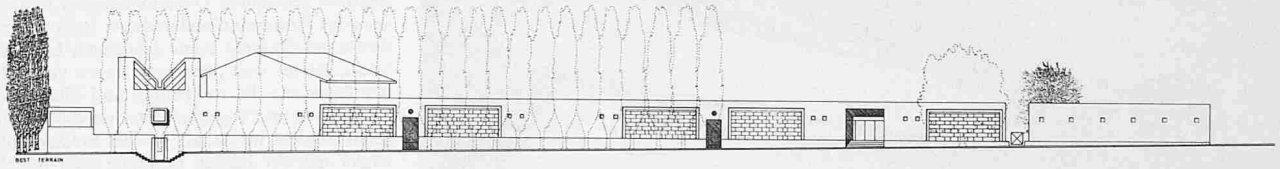
Zwischen dem vorgegebenen Raumprogramm und der angebotenen Raumstruktur fehlt zum Teil noch Übereinstimmung. So sind die im Innern der Raumgruppen ausscheidbaren Zonen nicht geeignet zur Aufnahme des nicht ausgewiesenen Mehrzweckraumes. Das Lehrerzimmer ist nicht gedeckt von den Klassenzimmern aus zu erreichen. Ausserdem fehlt eine rollstuhlgängige Erschliessungsmöglichkeit des abgesenkten, sehr interessant belichteten Singsaales. Positiv ist die Lage der erdgeschossigen Jugendräume zu werten, ebenso wie der Einbezug des Kindergartens in den Gesamtkomplex. Dort fehlt jedoch der direkte Sichtbezug der Stube auf den vorgelagerten Aussenraum.

Der Kubikinhalt liegt etwa im Mittel der eingereichten Projekte.

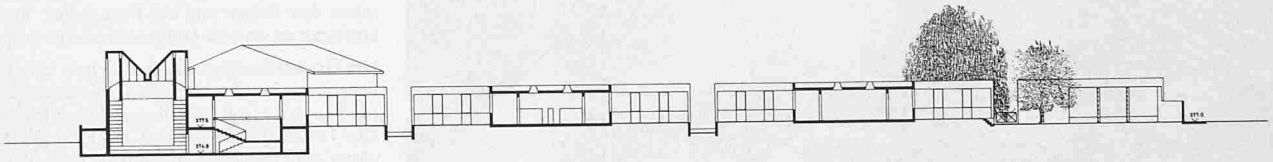




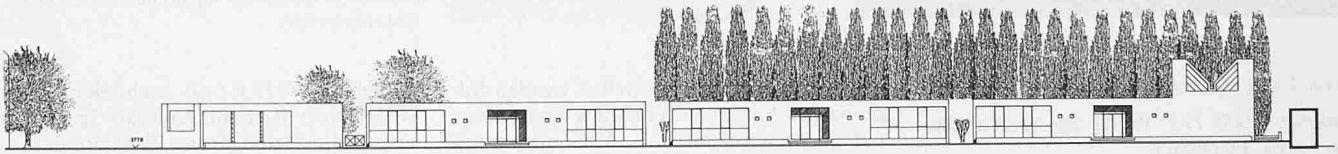
ERDGESCHOSS



NORDFASSADE

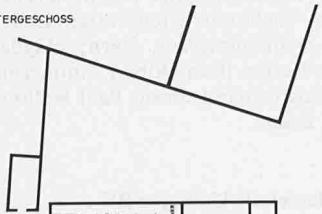


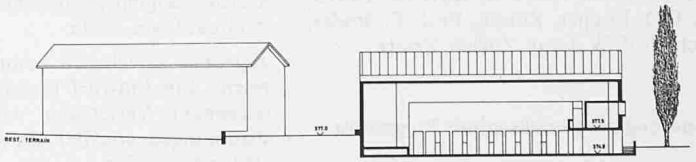
LÄNGSSCHNITT



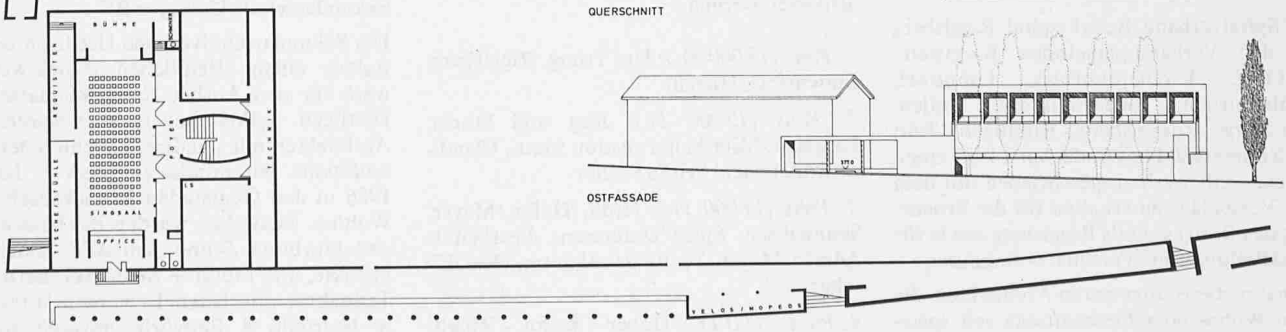
SÜDFASSADE

UNTERGESCHOSS

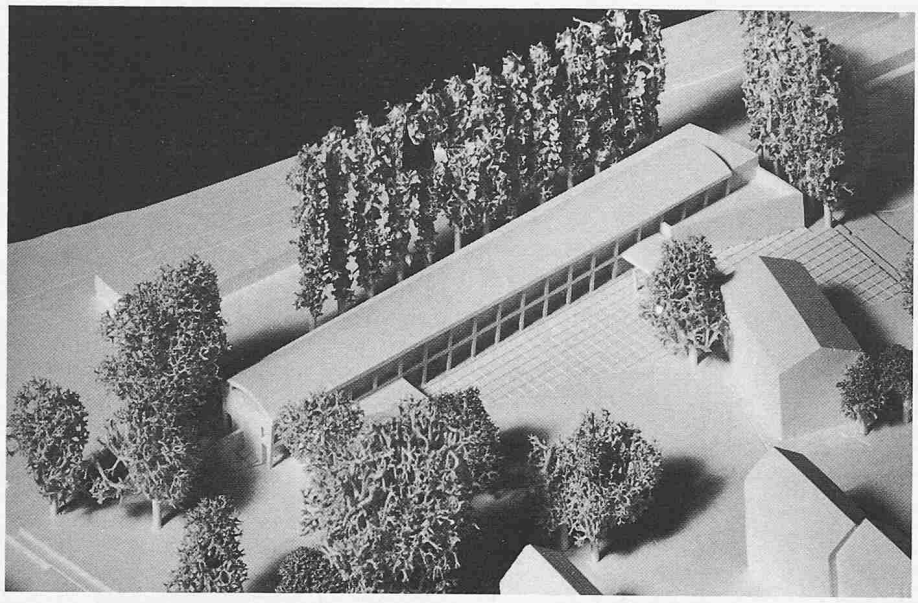




QUERSCHNITT



OSTFASSADE

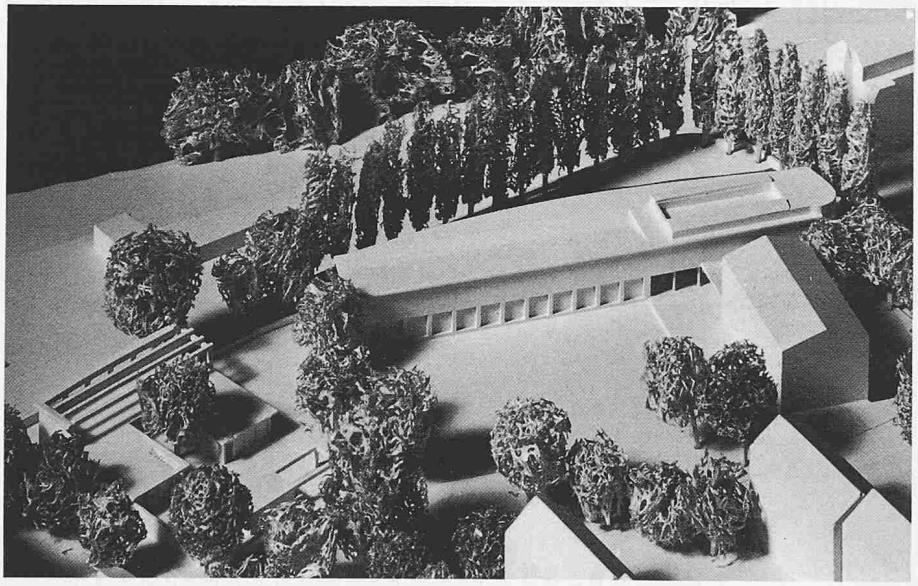


2. Preis (11 000 Fr.): **Rolf Billing,** Baden

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Schulareal wird durch einen diagonalen Schnitt scharfkantig unterteilt. Im Nordostteil wird es mit dem Schulgebäude und einer harten Aussenfläche belegt. Das gesamte Raumprogramm ist in einem langen Baukörper entlang der Bruggerstrasse zusammengefasst. Der Verfasser erreicht damit zwangsläufig eine richtige Disposition. Die Schule orientiert sich auf den Freiraum abseits von der lärmbelasteten Bruggerstrasse. Die Gestaltung der Aussenfläche ist zu schematisch und räumlich uninteressant. Ungelöst ist die Anordnung der Trockenplätze in der Grünanlage.

Das Schulgebäude ist klar gegliedert in die Bereiche Aula, Jugendräume, Schule, Kindergarten. Alle Unterrichtsräume befinden sich im Obergeschoss. Sie sind richtig orientiert und gut belichtet. Das Projekt ist wirtschaftlich und entwicklungsfähig. Zwar erweckt es einen schematischen Eindruck, zeigt aber mit minimalem Aufwand seine formalen und organisatorischen Qualitäten sowohl im äusseren Ausdruck als auch im inneren Aufbau.



3. Preis (9000 Fr.): **Stefan Häuselmann,** Baden

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Die Projektidee enthält zwei Ziele: Einerseits das Aufnehmen der bestehenden Geometrie der Kapelle Maria Wil und dem alten Schulhaus mit zwei deutlich getrennten Gebäudegruppen und anderseits das Zusammenbinden dieser beiden Gruppen durch das Element einer gebogenen Lärmschutzwand. Dieser weit gespannte Bogen verbindet an der Rückseite die Neubauten und bildet mit Nebenräumen und Verkehrsbereichen die lärmabweisende Schicht im Areal. Auf der Strassenseite befindet sich ein grosser, räumlich zwar interessanter, eher fragwürdig gelegener Pausenplatz zwischen dem Bogen und der Pappelallee. Von Lärm abgeschirmt sind die Unterrichtsräume gruppiert.

Die Grundrissorganisation mit einer einbündigen, übersichtlichen Raumordnung ist funktionell richtig. Die Aula liegt im Obergeschoss nicht günstig. Die Trockenplätze auf den Dächern der Kindergärten sind betrieblich ungünstig. Die kubische Erscheinung mit einer gewissen Grosszügigkeit und geschickter Gebäudegruppierung ist dem Quartierbild angemessen.

Fortsetzung von Seite 1431

Ankauf (2000 Fr.): Pinna Schwarzenbach-Süsstrunk, Erlenbach

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, die Verfasser der erstrangierten Projekte mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Fachpreisrichter waren C. Kuenzle, Herrliberg, E.O. Fischer, Zürich, Prof. E. Studer, Zürich, Prof. W. Jaray, Zürich, Ersatz.

Erneuerung des Bezirksspitals Riggisberg BE

Der Spitalverband Bezirksspital Riggisberg mit den Verbandsgemeinden Burgistein, Kaufdorf, Kirchenthurnen, Lohnstorf, Mühlethurnen, Niedermuhlern, Noflen, Riggisberg, Rüeggisberg, Rümligen, Rüti und Zimmerwald hat Ende April 1987 einen Projektwettbewerb ausgeschrieben mit dem Ziel, Vorschläge zu erhalten für die Erneuerung des Bezirksspitals Riggisberg sowie für die Erstellung eines Personalwohnhauses.

Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die ihren Wohn- oder Geschäftssitz seit spätestens dem 1.1.1986 in einer der Verbandsgemeinden aufwiesen. Zusätzlich wurden folgende acht Büros zur Teilnahme eingeladen: Arbeitsgemeinschaft R. + A. Gonthier und S. + K. Schenk, Bern; Peter und Jeanette Gygax, Bern; Hofer, Meyer, Sennhauser, Architekten, Spiez; Huber, Kuhn und Ringli, Bern; Itten und Brechbühl, Bern; Jörg und Sturm, Langnau; Peter Schenk, Steffisburg; Andreas Wyss, Thun.

Ergebnis: Es wurden neun Projekte eingereicht. Ein Entwurf musste wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden.

1. Preis (18 000 Fr.): Urs Truog, Riggisberg, Entwurf: U. Hirschi

2. Preis (15 000 Fr.): Jörg und Sturm, Langnau; Mitarbeiter: Anton Matti, Claudine Dällenbach, Priska Sacher

3. Preis (11 000 Fr.): HMS, Hofer, Meyer, Sennhauser, Spiez/Unterseen; Bearbeiter: Adrian Meyer, Franz Sennhauser, Beat Fischer

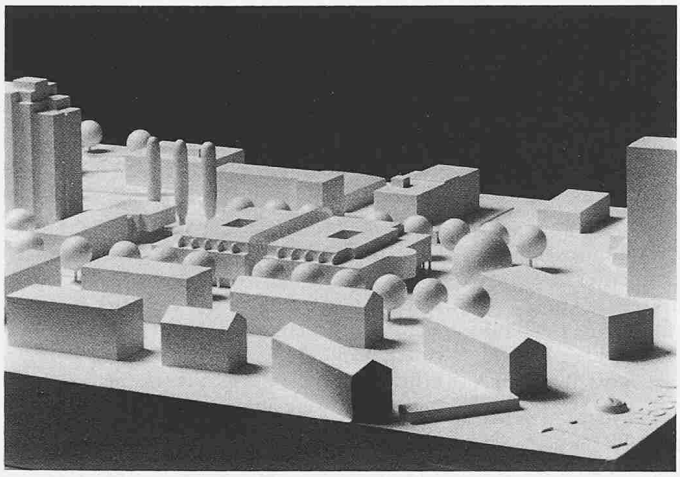
4. Preis (7000 Fr.): Huber - Kuhn - Ringli, Bern

5. Preis (4000 Fr.): I+B Architekten, Bern; Mitarbeiter: Richard Dolezal, Igor Steinhart, Walter Baumgartner, Peter Staub

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter einstimmig, die Verfasser der beiden erstrangierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen. Fachpreisrichter waren Ueli Laedrach, Stadtbaumeister, Bern; Magdalena Rausser-Keller, Bern; Albert Zimmermann, Kant. Hochbauamt, Bern; Paul Willimann, Zürich, Ersatz.

Sekundarschule Uettligen BE

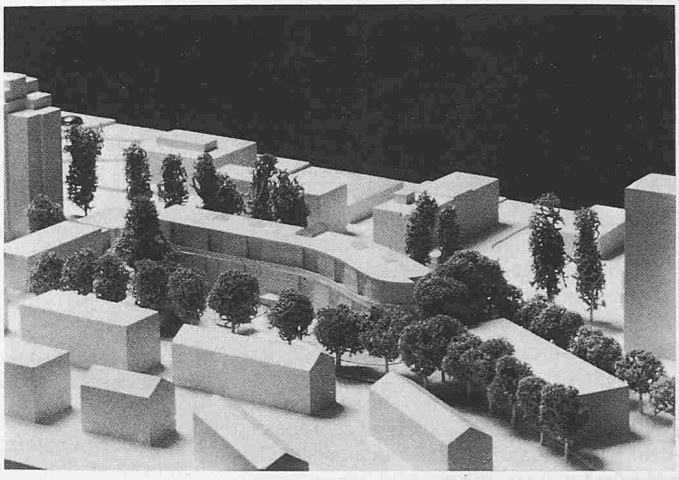
Der Sekundarschulverband Uettligen veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für den Ausbau der Sekundarschule Uettligen. Teilnahmeberechtigt waren alle Architekten mit ständigem Wohn- oder Geschäftssitz seit mindestens dem 1. Januar 1986 in den Gemeinden Kirchlindach und Wohlen. Zusätzlich wurden die beiden Architekturbüros Bruno Arn AG, Münchenbuchsee, und Moser + Suter AG, Bern, zur Teilnahme eingeladen. Es wurden 21 Projekte beurteilt. 8 Entwürfe mussten wegen schwerwiegender Verletzung von Pro-



1. Preis (20 000 Fr.): **F. Andres, F. Bühler,** Biel

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Projekt zeichnet sich durch sehr gute Einordnung des massvollen dreieinhalbgeschossigen Baukörpers im Quartier aus. Die symmetrische Aufteilung des Gebäudes, der rundumlaufende Laubengang und das stark zurückgesetzte Attikageschoss verleihen ihm einen menschlichen Massstab und den Ausdruck einer gewissen Zurückhaltung. Die quer durch das ganze Gebäude verlaufende Lichtgasse unterstreicht die Eingangs- und Vertikalerschliessungsaxe, an die sich die durch kleine Brücken verbundenen Raumgruppen klar und übersichtlich anschliessen. Form und Gestaltung der Fassaden, Innen- und Aussenräume vermitteln einen sympathischen Heimcharakter.



2. Preis (Fr. 18 000 Fr.): **A. Baumann,** Lyss; Mitarbeiter: C. Montandon, R. Di Lena, J. Minder

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Die architektonische Gestalt ist die folgerichtige Weiterentwicklung der städtebaulichen Haltung: Eingangs- und Betriebstrakt bilden zusammen mit der gut gegliederten Fassade des Haupttraktes einen klar definierten Strassenraum. Das Volumen der Pflegestation ist raumbildend für den verbleibenden Park. Die Aussenräume sind gut gestaltet. Die zentralen Einrichtungen sind in sich gut organisiert. Die Pflegestation mit klassischer 2bündiger Anordnung ist betrieblich gut organisiert. Der Versuch zur Gliederung der Fassaden ist konstruktiv in bezug auf Statik und Technik aufwendig. Auch architektonisch ist dieser horizontale Versatz von genau gleich aufgebauten Einheiten kaum vertretbar.

Chronischkrankenheim Biel

Die Stadt Biel veranstaltete als verantwortliche Gemeinde, im Einvernehmen mit der kantonalen Gesundheitsdirektion und der kantonalen Baudirektion, einen öffentlichen Projektwettbewerb für den Neubau eines Chronischkrankenheimes am Erlacherweg in Biel.

Teilnahmeberechtigt waren sämtliche selbständigen Fachleute, die ihren Geschäfts- und/oder Wohnsitz seit dem 1. Januar 1981 im Kt. Bern in den Amtsbezirken Aarberg, Büren, Courtelary, Erlach, Münster, Neuenstadt, Nidau oder im Kt. Solothurn in den Bezirken Lebern und Solothurn oder im Kt. Neuenburg im Bezirk Neuenburg haben. Es wurden 24 Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (20 000 Fr.): F. Andres, F. Bühler, Biel

2. Preis (18 000 Fr.): A. Baumann, Lyss; Mitarbeiter: C. Montandon, R. Di Lena, J. Minder

3. Preis (10 000 Fr.): J. Hartmann, Solothurn, c/o Atelier 5, Bern

4. Preis (7000 Fr.): A.G. Tschumi, P. Benoit, Biel; Mitarbeiter: J. Müller

5. Preis (4000 Fr.): H. Möri, Lyss

6. Preis (3500 Fr.): Etter & Partner, Solothurn

7. Preis (2500 Fr.): HR. Bader, Solothurn

Ankauf (3000 Fr.): P.M. Schmutz, Neuchâtel

Ankauf (2000 Fr.): Flückiger & Mosiman, Biel; Mitarbeiter: Chr. Gerber, D. Leimer, R. Satori, J. Seckler, Th. Senn

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, die Verfasser der zwei erstprämierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen. **Fachpreisrichter** waren: Herren K. Aellen, Bern, Prof. M.H. Burckhardt, Basel, E.M. Buser, Stadtbaumeister Biel, G. Gaudy, Biel, W. Hüsler, Stadtplaner Biel, A. Doebeli, Bellmund. **Preisrichter:** Herren O. Arnold, Fürsorgedirektor Biel, Dr. R. Gerber, Bern, H.R. Haller, Baudirektor Biel, J.P. Vallotton, Biel. **Experten:** Herren A. Rentsch, Biel, M. Schrämmli, Biel.

---

grammvorschriften von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (12 000 Fr.): mit Antrag zur Weiterbearbeitung: Hanna Kohler in Fa. Hanna Kohler + Partner, Hinterkappelen; Umgebungsgestaltung: Franz Vogel, Bern

2. Preis (10 000 Fr.): Egger und Peterhans, Bern

3. Preis (7500 Fr.): W. Kisslin + R. Kiener, Bern; Mitarbeiter: M. Knapp

4. Preis (5000 Fr.): P. Fähndrich, A. Riesen, R. Bucher, Architekten AG, Bern; Mitarbeiter: R. Begic, B. Knecht

5. Preis (3500 Fr.): Mäder + Brüggemann, Bern; Mitarbeiter: R. Jakob, Th. Schärer

6. Preis (3000 Fr.): Walter Gygax, Hinterkappelen, Teilhaber in Fa. F. Meister AG

Ankauf (3000 Fr.): O. Minder und U. Indermühle, Herrenschwanden

Fachpreisrichter waren Ernst Bechstein, Burgdorf, Res. Hebeisen, Bern, Hans-Chr. Müller, Burgdorf.

Gestaltung des Regierungsviertels in Vaduz FL

Die Regierung des Fürstentums Liechtenstein und die Gemeinde Vaduz veranstalteten einen öffentlichen Ideenwettbewerb für die Gestaltung des Regierungsviertels in Vaduz. *Teilnahmeberechtigt* waren alle Fachleute mit Wohn- oder Geschäftssitz seit mindestens 1. Januar 1985 mit Heimatberechtigung im Fürstentum Liechtenstein.

Zusätzlich wurden die folgenden auswärtigen Fachleute zur Teilnahme eingeladen: Eduard Ladner, Oberschan; Prof. Jacques Schader, Zürich; Prof. Dolf Schnebli, Zürich; Luigi Snozzi, Locarno; Peter Zumthor, Haldenstein; Prof. Othmar Barth, Brixen; Prof. Wilhelm Holzbauer, Wien; Prof. Franz Riepl, Graz; Prof. Arno Lederer, Stuttgart; Otto Steidle, München.

Ergebnis: Es wurden 28 Projekte beurteilt.

1. Preis (14 000 Fr.): Luigi Snozzi, Locarno; Mitarbeiter: Gustavo Groismann, Renato Magginetti

2. Preis (13 000 Fr.): Wilhelm Holzbauer, Wien; Mitarbeiter: Ernst Mayr

3. Preis (10 000 Fr.): Dolf Schnebli + Tobias Ammann + Partner AG, Zürich; Mitarbeiter: Nicole Gärtner, Bruno Trinkler

4. Preis (9000 Fr.): Walter Boss, Vaduz

5. Preis (6000 Fr.): Hans Jäger, Schaan

6. Preis (5000 Fr.): Luca Maraini + Hermann Eppler, Baden; Mitarbeiter: William Talley

7. Preis (3000 Fr.): Jacques Schader, Zürich; Mitarbeiter: R. Hegnauer

Das Preisgericht empfahl der auslobenden Behörde, die Verfasser der vier erstrangierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen.

Überarbeitung

Nach der Überarbeitung äusserte sich die Expertenkommission einstimmig wie folgt:

Das Projekt von Luigi Snozzi, Locarno, ist die überzeugende Grundlage für die Überarbeitung der Zentrumsplanung Vaduz. Die

Weiterentwicklung sollte in enger Zusammenarbeit mit diesem Architekten erfolgen. Über die Erkenntnisse des Wettbewerbs hinaus findet das Projekt einen gültigen Ausdruck für ein Parlamentsgebäude. Das überzeugende Konzept zeichnet sich neben seinen städtebaulichen und architektonischen Qualitäten auch durch Wirtschaftlichkeit und gute Realisierungsmöglichkeit aus. Die Expertenkommission empfiehlt daher der Fürstlichen Regierung, Architekt Luigi Snozzi mit der Ausarbeitung des Projektes für das Landtagsgebäude zu beauftragen.

Expertenkommission: Hans Brunhart, Regierungschef; Arthur Konrad, Bürgermeister; Dr. Herbert Wille, Regierungschef-Stv.; Louis Gassner, Landtagsabgeordneter; Paul Kindle, Landtagsabgeordneter; die Gemeinderäte Josef Büchel und Horst Seger; die Architekten Prof. Max Bächler, Stuttgart, Richard Brosi, Chur, Ernst Gisel, Zürich, Markus Heggli, Windisch, Prof. Dr. Karl Rudelsdorfer, Innsbruck, Walter Walch, Vaduz; mit beratender Funktion: Hanspeter Frommelt, Vaduz, Anton Wilhelm, Denkmalpflegeamt, Vaduz; Werner Kutschera, Vaduz (Ersatz), Hans Chesi, Gemeinderat (Ersatz).

Überbauung Rathausstrasse - Kreuzplatz in Baar ZG

Der Gemeinderat Baar und die privaten Grundeigentümer A. Müller AG und J. Jung veranstalten einen öffentlichen Projektwettbewerb für eine Überbauung an der Rathausstrasse - Kreuzplatz in Baar mit Büro-Geschäfts- und Wohnbauten. Teilnahmeberechtigt sind alle Fachleute, die seit mindestens dem 1. Januar 1985 ihren Wohn- oder Geschäftssitz in Baar haben oder Bürger der Gemeinde sind. Zusätzlich werden die folgenden Architekten zur Teilnahme eingeladen: Josef Stöckli, Zug, E.O. Fischer, Zug, Paul Weber + Partner AG, Zug, Willi Egli, Zürich, R. E. Guyer, Zürich, Derungs und Achleitner, Zug, Erich Weber, Cham, Bucher + Partner, Hünenberg. Betreffend Arbeitsgemeinschaften und Architekturfirmen wird ausdrücklich auf die Bestimmungen der Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 hingewiesen. Fachpreisrichter sind Wolfgang Behles, Zürich, Manuel Pauli, Luzern, Adolf Wasserfallen, Zürich, Ueli Marbach, Zürich, Ersatz. Dem Preisgericht stehen 60 000 Fr. für 7-8 Preise und für allfällige Ankäufe zur Verfügung. Diese Summe wird auf jeden Fall ausbezahlt. Die Wettbewerbsunterlagen können bis zum 29. Januar 1988 beim Bauamt Baar, Leihgasse 11, 6340 Baar, gegen Hinterlage von 300 Fr. bezogen werden.

Zur Aufgabe: Die Überbauung Rathausstrasse - Kreuzplatz bildet den Auftakt und damit einen wesentlichen Teil des alten Dorfkerns. Die Gestaltung ist daher weitgehend ein Problem des Massstabs. Von wesentlichem Einfluss ist ferner die Verkehrsführung. Die Hauptrichtung des Durchgangsverkehrs Marktgasse - Neugasse und die Zufahrt zum Bahnhof soll durch die Hochbauten betont werden und die Beziehung zur Dorfstrasse den vorgesehenen Verkehrsberuhigungsmassnahmen entsprechen. Das Verwaltungsgebäude der Gemeinde ist möglichst in der unmittelbaren Nachbarschaft des Rathauses zu projektieren. Benachbarte private Bauten sollten eine Erweiterung der Verwaltungsbauten ermöglichen. Wesentlich ist eine attraktive Gestaltung der Aussenräume, insbesondere im Erdgeschossbereich der Bauten, um einen Fussgängerbereich mit einladendem Charakter zu schaffen.

Aus dem Raumprogramm: Verwaltungsgebäude der Gemeinde Baar mit Büros und Sitzungszimmer für 90 Personen ca. 2050 m², zusätzlich die üblichen Nebenräume, Abwartwohnung, Parking usw.; Areal der Privaten: im Erdgeschoss Läden, Café, Schalterhallen, im Obergeschoss Büros und Wohnungen

Termine: Fragestellung bis 15. Januar, Ablieferung der Entwürfe bis 31. März, der Modelle bis 15. April 1988.

Primarschulhaus in Bellach SO

Die Einwohnergemeinde Bellach veranstaltet einen öffentlichen *Projektwettbewerb* für den Neubau eines Primarschulhauses auf dem Areal Franziskanerhof in Bellach. *Teilnahmeberechtigt* sind alle Architekten, die vor dem 1. Januar 1986 in der Gemeinde Bellach und den angrenzenden Gemeinden Biberist, Langendorf, Lommiswil, Lüsslingen, Oberdorf, Selzach und Solothurn Wohn- oder Geschäftssitz nachweisen können. In bezug auf Arbeitsgemeinschaften und Architekturfirmen wird ausdrücklich auf die Bestimmungen der Art. 27 und 28 der SIA-Ordnung für Architekturwettbewerbe Nr. 152 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 hingewiesen.

Fachpreisrichter sind Gianpeter Gaudy, Biel, Hans-Jörg Ruch, St. Moritz, Herbert Schertenleib, Solothurn, Hans Zaugg, Olten, und Dölf Bär, Aarburg (Ersatz). Für *Preise und Ankäufe* stehen 36 000 Fr. zur Verfügung.

Aus dem Programm: 6 Klassenzimmer mit Nebenräumen, 1 Turnhalle, Zivilschutzanlage BSA, Aussenanlagen. Die *Unterlagen* können ab 30. November 1987 auf der Gemeindekanzlei Bellach (10-12 Uhr und 16-18 Uhr) eingesehen werden. Interessenten melden sich schriftlich bis zum *14. Dezember 1987* bei der Gemeindekanzlei 4512 Bellach. Mit der Anmeldung ist die Teilnahmeberechtigung nachzuweisen. Ab 4. Januar 1988 können die Unterlagen bei der Gemeindekanzlei gegen eine Hinterlage von 100 Fr. bezogen werden. *Termine:* Abgabe des Wettbewerbes bis 31. Mai 1988, des Modells bis 10. Juni 1988.

Verwaltungsgebäude für die Kantonale Verwaltung, Frauenfeld TG

Das Baudepartement des Kantons Thurgau eröffnet einen öffentlichen Projektwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau eines Verwaltungsgebäudes auf dem kantonseigenen Areal hinter dem Regierungsgebäude sowie für eine Bebauung an der Zürcherstrasse zur Schliessung des Strassenraumes zwischen Regierungsgebäude und Vorstadt. *Teilnahmeberechtigt* sind Architekten, die im Kanton Thurgau seit mindestens 1. Januar 1986 ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben oder ein thurgauisches Bürgerrecht besitzen. Unselbständig erwerbende Fachleute und Studenten sind teilnahmeberechtigt, sofern sie zudem eine schriftliche Einwilligung ihres Arbeitgebers oder Lehrers vorlegen und dieser nicht am Wettbewerb teilnimmt. Zusätzlich werden folgende Architekten zur Teilnahme eingeladen: R. Bamert, St. Gallen; Th. Hotz, Zürich; U. Marbach und A. Rüegg, Zürich. Bezüglich Teilnahme von Architekturfirmen gilt zur Präzisierung von Art. 27 der Kommentar des SIA vom 17.8.1977.

Preisgericht: Regierungsrat U. Schmidli, Chef Baudepartement, Vorsitz; Regierungsrat F. Rosenberg, Chef Finanz-, Forst- und Militärdepartement; O. Schäfler, Leiter Kant. Ausgleichskasse, Frauenfeld; die Architekten K. Aellen, Bern; W. Egli, Zürich; Prof. J. Schader, Zürich; H. Leemann, Kantonsbaumeister, Frauenfeld. *Ersatzpreisrichter:* F. Surber, Stadtbaumeister, Frauenfeld; L. Müller, Chef Kant. Personalamt, Frauenfeld; Experten: Dr. J. Ganz, Chef Kant. Denkmalpflege, Frauenfeld; P. Rupper, Betriebswissenschaftliches Institut der ETH, Zürich; G. Stalder, Projektleiter Kant. Hochbauamt, Frauenfeld.

Zur *Prämierung* von 6-7 Entwürfen sowie für Ankäufe steht dem Preisgericht die Summe von 100 000 Fr. zur Verfügung.

Die *Wettbewerbsunterlagen* können beim Hochbauamt des Kantons Thurgau, Verwaltungsgebäude Promenade, 8500 Frauenfeld, angefordert werden. Diese werden nach Einzahlung einer Hinterlage von 250 Fr. auf PC-Konto 85-72, Kantonale Finanzverwaltung Thurgau, Frauenfeld, mit dem Vermerk «Wettbewerb», Rubrik 1150.230, den Bewerbern durch das Hochbauamt zugestellt. Das Wettbewerbsprogramm kann zur Einsicht kostenlos beim Kantonalen Hochbauamt bezogen werden.

Eine *geführte Begehung* der kantonalen Liegenschaften an der Zürcherstrasse und des Regierungsgebäudes findet statt am 16. Dezember 1987 und am 20. Januar 1988, Treffpunkt 15 Uhr Regierungsgebäude, Eingangshalle Parterre. Ausserhalb der geführten Begehungen können der öffentlich zugängliche Teil des Wettbewerbareals und der Korridorbereich des Regierungsgebäudes tagsüber besucht werden. *Termine:* Fragestellung bis 8. Februar, Ablieferung der Entwürfe bis 6. Juni, oder Modelle bis 20. Juni 1988.

Allgemeines Ziel des Wettbewerbes ist die Projektierung eines benutzerfreundlichen, zweckmässigen Verwaltungsgebäudes, das sich baulich und betrieblich gut in seine Umgebung einfügt. Mit dem Zusammenfassen von Arbeitsplätzen nahe beim Regierungsgebäude soll der Betrieb der Zentralverwaltung rationeller und übersichtlicher gestaltet werden und zudem ein grosser Teil des in privaten Liegenschaften beanspruchten Raumes freigegeben werden. Als weitere Aufgabe sollen die kantonalen Liegenschaften an der Zürcherstrasse in die Gesamtprojektierung einbezogen werden. Der Umfang der zu projektierenden Büroflächen und der entsprechenden Arbeitsplätze ist nicht genau festgelegt, wie auch heute noch nicht bestimmt ist, welche Abteilungen der Verwaltung den Neubau beziehen werden. Im Sinne einer Optimierung geht es deshalb im Wettbewerb um eine möglichst gute Ausnützung des Areals unter gebührender Berücksichtigung des städtebaulichen Aspektes.

Aus dem Raumprogramm: Neubau Verwaltung: Büros und allgemeine Räume etwa 4500 m², Rechenzentrum etwa 500 m², Ar-

chive etwa 1000 m², Schutzräume 300 m²; Haustechnik etwa 430 m², Einstellräume etwa 5800 m²; Erweiterung Staatsarchiv: Magazin 700 m², Kulturgüterschutzraum 360 m², Lüftung 60 m²; Bebauung an der Zürcherstrasse: Läden, Dienstleistungen etwa 600 m², Dienststellen etwa 600 m², Wohnungen, Nebenräume.

Umgestaltung Bahnhof und Bahnhofplatz Olten SO

Die Stadt Olten, die Kreisdirektion II der SBB und der Kanton Solothurn, vertreten durch eine Behördendelegation dieser Institutionen, eröffnen einen öffentlichen Projektwettbewerb nach Art. 6 und 9 der SIA-Ordnung 152, Ausgabe 1972.

Teilnahmeberechtigt sind alle im Kanton Solothurn und in den Bezirken Aarau und Zofingen heimatberechtigten oder seit dem 1. Januar 1987 niedergelassenen Architekten. Jeder teilnehmende Architekt muss für die Belange des Verkehrs mit einem Ingenieur ein Team eingehen. Als Spezialisten im Sinne von Art. 29 der Ordnung SIA 152 müssen die zugezogenen Ingenieure die Teilnahmebedingungen nicht erfüllen. Sie können jedoch nur an einem Projekt mitarbeiten. Sie sind als Mitverfasser anerkannt und auf dem Verfasserblatt (Unterlage 7.16) zu nennen.

Im übrigen wird betreffend Teilnahmeberechtigung auf Art. 24 bis 30 der SIA-Ordnung 152 sowie auf den Kommentar der Wettbewerbskommission zum Art. 27, der diesem Programm S. 29 beiliegt, aufmerksam gemacht.

Zusätzlich sind folgende Architekturbüros zur Teilnahme am Wettbewerb eingeladen: Atelier 5, Bern, Durisch Giancarlo, Riva San Vitale, Gianola Ivanó, Mendrisio, Marques Daniele + Zurkirchen Bruno, Luzern, Meili Marcel, Zürich, Romero Franz + Luchsinger Christoph, Zürich, Ruchat Flora, Zürich, Scheitlin Andy + Syfrig Marc, Luzern, Schlup Max, Biel, Schwarz Oliver + Meyer Thomas, Zürich, Schweizer Ueli + Hunziker Walter, Bern, Tüscher Walter, Fribourg.

Preisgericht (E = Ersatz, Ex = Experte)

Vertreter der Stadt Olten: Ph. Schumacher, Stadtammann, Präsident des Preisgerichtes; Rob. Amoser, Baudirektor; P. Prina, Stadtplaner; A. Balz, Architekt, Stadtplanungsamt (E); W. Baumann, Chef Tiefbauamt (Ex); Vertreter der SBB: P. Nauer, Oberingenieur Kreisdirektion II; H.P. Heiz, Sektionschef Marketing und Personenverkehr, Generaldirektion; U. Huber, Architekt, Chef Hochbau, Generaldirektion; W. Felber, Architekt, Chef Hochbau, Kreisdirektion II (E); P. Schürmann, Projektleiter Bauabteilung, Kreisdirektion II (Ex); C.A. Caviezel, Sektionschef Liegenschaften + Nutzungen, Kreisdirektion II (Ex); H. Jäggi, Sektionschef Betriebsabteilung, Kreisdirektion II (Ex); Vertreter des Kantons Solothurn: Rud. Bachmann, alt Regierungsrat, Vizepräsident des Preisgerichts; K. Eggenschwiler, Kantonsingenieur; P. von Burg, Ingenieur, Kant. Tiefbauamt (E); Dr. H.C. Bärchtold, Chef Verkehrsamt (Ex); M. Loosli, Beauftragter für Natur- und Heimatschutz (Ex); Vertreter der Stadtomnibus Olten AG: B. Moll, VR-Präsident; Externe Fachleute: M. Campi, Architekt, Prof. ETH, Zürich; J. Schader, Prof. Architekt, Zürich; Frau S. Gmür, Architektin, Basel; H. Schachenmann, Architekt/Planer, Küttigkofen; K. Dietrich, Bauingenieur, Prof. ETH/IVT, Zürich; C. Zuberbühler, Verkehrsingenieur, SNZ Ingenieurbüro AG, Zürich (E); O. Gmür, Architekt/Publizist, Luzern (E).

Dem Preisgericht stehen 120 000 Fr. zur Verfügung. Davon werden 100 000 Fr. für 7–9 Preise auf alle Fälle ausbezahlt. 20 000 Fr. sind für Ankäufe und Entschädigungen vorgesehen.

Das Wettbewerbsprogramm kann ab 23. November 1987 beim Sekretariat der Baudirektion im Stadthaus Olten eingesehen oder kostenlos bezogen werden (Tel. 062/24 22 33 für Bestellungen). Interessierte, teilnahmeberechtigte Fachleute müssen sich beim Sekretariat der Baudirektion der Stadt Olten, Stadthaus, 4600 Olten, für die Teilnahme anmelden. Der Anmeldung ist eine Quittung über die Bezahlung der Depotgebühr von 300.– Fr. beizulegen. Diese Gebühr ist auf das PC-Konto 46-1 der Stadtkasse Olten zu überweisen mit dem Vermerk «Projektwettbewerb Bahnhof, Konto Nr. 2001/40». Die Gebühr wird für jedes zur Beurteilung zugelassene Projekt zurückerstattet.

Die Wettbewerbsunterlagen können ab 23. November 1987 von den angemeldeten Teilnehmern beim Sekretariat der Baudirektion im Stadthaus Olten, Dornacherstrasse 1, bezogen werden. Sie werden auf Wunsch per Post zugestellt. Die Modellunterlage kann mit einem den Unterlagen beigelegten Gutschein bei Fa. Ingold AG, Modellbau, Aarauerstrasse 118, 4600 Olten, nach telefonischer Vereinbarung (062/26 22 50) abgeholt werden.

Termine: Fragestellung bis 18. Januar 1988, Ablieferung der Entwürfe bis 30. Juni, der Modelle bis 15. Juli 1988.

Wettbewerbsziel: Die Wettbewerbsveranstalter erwarten für die im Bahnhofgebiet Olten heute vorhandenen und in Zukunft noch wachsenden komplexen Bedürfnisse ein ganzheitliches Konzept, das mittels baulicher und verkehrstechnischer Massnahmen schrittweise verwirklicht werden kann. Im Rahmen dieses Konzeptes wollen die SBB in 1. Priorität bessere Verkaufs- und Publikumsanlagen erstellen. Für das SBB-Terrain im Bereich des freiwerdenden Güterareals soll das Konzept Grundlagen für dessen Einzonung und für einen Gestaltungsplan erbringen. Im Bahnhofgebiet soll die Situation für alle Verkehrsteilnehmer im Sinne einer Optimierung im Rahmen der städtebaulichen Gegebenheiten verbessert werden. Für die Stadt Olten sind attraktive Verbindungen zwischen den östlich und westlich der Aare und des Bahnhofes gelegenen Stadtteilen wichtig. Im Wettbewerb aufgezeigte ganzheitliche Lösungsmöglichkeiten sollen dazu beitragen, in der Öffentlichkeit Verständnis für notwendige Veränderungen zu wecken.

Nekrologe

Ernst-Peter Grieder zum Gedenken

Am 4. November 1987 ist Dr. *Ernst-Peter Grieder* verstorben. Diese Nachricht hat seine Freunde, Kollegen und Mitarbeiter völlig unerwartet getroffen, eine Nachricht, die allen auch heute noch unwirklich vorkommt. Der frühe Tod Dr. Grieders bleibt wohl für alle unbegreiflich. Der Verstorbene hinterlässt seine Frau und drei Kinder.

Der am 4. September 1938 geborene Ernst-Peter Grieder bestand 1957 eine Handelsmatura in St. Gallen, studierte anschliessend an der ETH Zürich und schloss 1962 mit dem Diplom als Forstingenieur ab. Seine Promotion erfolgte 1966 mit dem holzwirtschaftlich orientierten Dissertationsthema «Kostengestaltung und Kostenrechnung in Hobelwerken». Die anschliessenden Tätigkeiten von Ernst-Peter Grieder waren denn auch mit der Wald- und Holzwirtschaft auf das engste verbunden. Während zehn Jahren arbeitete er in der Industrie und dort vorwiegend im Marketing. Beim Bundesamt für Forstwesen und Landschaftsschutz in Bern leitete er ab 1975 die damalige Sektion Wirtschafts- und Planungsfragen. Um 1982 nahm er die Tätigkeit als Leiter des Nationalen Forschungsprogramms «Holz» an der ETH Zürich auf, wo er gleichzeitig die Stelle eines wissenschaftlichen Adjunkten innehatte. Von 1980 bis 1986 amtierte Ernst-Peter Grieder als Präsident der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für das Holz, Lignum. In diese Zeit fallen auch seine Arbeiten zur Vorbereitung des «Impulsprogramms Holz» und der «Kaderschulung für die Holzwirtschaft» sowohl auf HTL- wie auf ETH-Stufe. Seit September 1986 stand Ernst-Peter Grieder der neuen Abteilung Holzingenieure HTL an der Schweizerischen Holzfachschule in Biel vor. Gleichzeitig war er weiterhin Programmleiter des Nationalen Forschungsprogramms Holz und Projektleitungsmitglied der IP Holz. Daneben behielt er auch seinen Lehrauftrag in Holzwirtschaftspolitik an der ETH Zürich bei.

Ernst-Peter Grieder hat ganz für die Wald- und Holzwirtschaft gelebt. Er war aber nicht einfach nur ein tüchtiger und fast rastlos tätiger Fachmann und Experte – er war auch ein ausgesprochen musischer Mensch, fähig zur Kontemplation, zur Versenkung in Musik und Kunst. Dies war vielleicht eines seiner Geheimnisse und auch die Quelle für seine nahezu unglaubliche Tatenfülle: Seine Sensibilität für Stimmungen und Strömungen, seine Offenheit für alles Neue, seine vollständig gelebte Unvoreingenommenheit. Er hat es immer verstanden, zwar hart fechtend und hartnäckig formulierend, in fairer Weise seine Absichten durchzusetzen. Er hatte gleichzeitig stets ein offenes Ohr für alle von aussen kommenden Ideen und Gedanken.

Ernst-Peter Grieder wird allen, die ihn gekannt haben, unvergesslich bleiben und als ausserordentliche Persönlichkeit mit ungewöhnlicher Ausstrahlungskraft und menschlichem Wesen in der Erinnerung haften.

Lignum
Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für das Holz